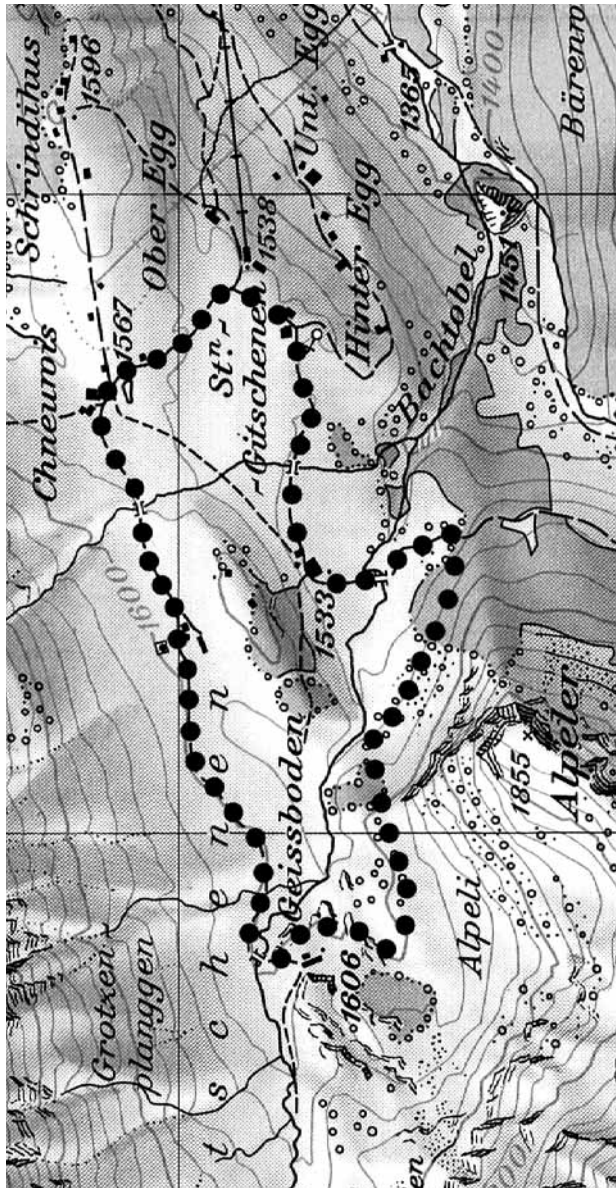


NATURLEHRPFAD Gitschenen



Reproduziert mit Bewilligung der Kant. Vermessungsaufsicht vom 6. März 1996.

Hinweise

Willkommen im Naturparadies Gitschenen, Isenthal

Die Sonnenterrasse Gitschenen im Isenthal, Kanton Uri, mit seiner einzigartigen Bergkulisse bietet Ruhe, Beschaulichkeit und Erholung. Dazu tragen bei:

- ein aufgeschlossenes Bergrestaurant Gitschenen mit einem umfangreichen Kursprogramm für Erlebnis-, Kultur- und Naturferien (Zimmer, Massnlager, Saal, grosse Terrasse) Beatrix und Franz Herger-Kieliger, Gasthaus Gitschenen, 6461 Isenthal, Tel. 041 878 11 58
E-Mail: gasthaus@gitschenen.ch; www.gitschenen.ch
- Zwei familienfreundliche Gaststätten/Hotels im Dorf Isenthal: Hotel Urirotstock, Marlis und Ruedi Bissig-Kempf, Tel. 041 878 11 52
E-Mail: hotel-urirotstock.bissig@bluewin.ch
- Gasthaus Tourist, Walter und Liesbeth Aschwanden-Inderkum 6461 Isenthal, Tel. 041 878 11 51 (Taxi 041 878 11 83)
E-Mail: info@gasthaustourist.ch; www.gasthaustourist.ch
- Zwei Bergrestaurants am Naturkundlichen Höhenweg zum Urirotstock:
- Biwaldalp, Margrit und Werner Infanger-Renner, 6461 Isenthal
Tel. 041 878 11 62, Winter 041 878 14 30
- Musenalp, Liesbeth und Josef Bissig-Gisler, 6461 Isenthal
Tel. 041 878 11 22, Winter 041 870 73 51
- Massnlager mit Küche und Infrastruktur in der Turnhalle beim Schulhaus Isenthal; Auskunft, Prospekt und Vermietung: Gemeindeverwaltung 6461 Isenthal, Tel. 041 878 11 31, Fax 041 878 10 71, Abwart 079 482 03 00, E-Mail: isenthal@bluewin.ch; www.isenthal.ch
- Neue, meditative Bergkapelle auf Gitschenen für Gottesdienste, Familienfeiern, Konzerte, Besinnungstagungen, Vorträge: Pfarramt Isenthal, Tel. 041 878 11 47, 041 878 11 33
E-Mail: kneiwies@bluewin.ch; www.gitschenen.ch
- Bergsteigerschule Montanara, 6461 Isenthal, Wisi Infanger, Programm, Führungen, Ausbildung, Skitouren, Bergsteigen, Klettern Tel. 041 878 12 59, Fax 041 878 10 09, E-Mail: info@montanara.ch; www.montanara.ch
- Skilift Gitschenen Skifahren und Snowboarden abseits vom grossen Rummel, Tel. 041 878 12 89 oder 041 878 11 33,
E-Mail: kneiwies@bluewin.ch; www.isenthal.ch
- Naturnah geführte Bergbauernbetriebe mit eigener Produktliste (Käse, Fleisch, Kräuter) und Dienstleistungen (Ferien auf dem Bauernhof, Schlafen im Stroh). Auskunft Tel. 041 878 11 33,
E-Mail: kneiwies@bluewin.ch; www.gitschenen.ch
- Gewerbliche Eigenprodukte und Dienstleistungen: Dorfäden Isenthal, Tel. 041 878 14 22, Fax 041 878 14 33
- Holz- und Souvenirartikel, Peter Bissig-Müller, Schreinerei, 6461 Isenthal; Tel./Fax 041 878 11 49
- Restaurant Seegarten, Isleten, direkt am Urnersee und am «Weg der Schweiz». Tel. 041 878 11 05, Fax 041 878 13 98
E-Mail: seegarten-isleten@bluewin.ch; www.seegarten-isleten.ch
«Weg der Schweiz», Badestrand Surferplatz, Sportkletterrouten an der Isleten am Urnersee (Postauto)
- Umfangreiches markiertes Wanderweg- und Skitourennetz: Wanderkarte Isenthal 1: 25 000; Isenthal-Tourismus
- Information: Tel. 041 878 13 36 oder 041 878 12 89
E-Mail: tourismus@isenthal.ch; Internet: www.isenthal.ch

Wanderungen und Bergtouren in Gitschenen, Isenthal

Ausgangsorte:

Isenthal Dorf, 780 m, PTT-Poststelle (041 878 11 21)

St. Jakob–Gitschenen, Postauto-Endstation
Talstation Seilbahn, 990 m

Gitschenen, Bergstation Seilbahn, 1540 m (041 878 11 58)

Wanderkarten:

Wanderkarte Isenthal, 1 : 25 000; Bezug: in allen Restaurants und öffentlichen Dienststellen, Bestelladresse: Isenthal Tourismus, 6461 Isenthal.

Landeskarte 1 : 50 000, Blatt 245, Stans

Landeskarte 1 : 25 000, Blatt 1171, Beckenried und

Landeskarte 1 : 25 000, Blatt 1191, Engelberg

Wanderkarte: 1 : 25 000, Urnersee

Touren und Wanderzeiten:

Gitschenen–St. Jakob–Isenthal–Isleten, 2½ Std.

Gitschenen–Hinter Jochli–Klewenalp (Beckenried), 4 Std.

Gitschenen–Sinsgauer Schonegg–Oberrickenbach, 4½ Std.

Gitschenen–Steinalper Jochli–Brisenhaus SAC–Klewenalp, 4½ Std.

Gitschenen–Schwalmis oder Risetenstock, 3 Std.

Gitschenen–Geissboden–Brisen, 3 Std.

Gitschenen–Gandispitz–Baberg–Isenthal, 4 Std.

St. Jakob (Talstation Seilbahn)–Oberalp–Bannalp–
Oberrickenbach, 5½ Std.

St. Jakob (Talstation Seilbahn)–Biwaldalp–Sassigrat–Musenalp–
Isenthal, 5 Std.

St. Jakob (Talstation Seilbahn)–Biwaldalp–Urirotstock–Musenalp–
Isenthal, 6½ Std.

Herausgeber Faltblatt:

Isenthal-Tourismus,

Wegbaugenossenschaft Gitschenen und Projektgruppe «midänand wyuters-
luggä», 6461 Isenthal.

Die Gemeinde Isenthal erhielt 1994 den Urner Umweltschutzpreis zuerkannt für das Engagement zur Erhaltung der Naturlandschaft und der nachhaltigen Entwicklung im Berggebiet. Dieser Faltprospekt wurde mit diesem Preis finanziert. Zusätzlich wurden wir noch von verschiedener Seite unterstützt.

Der Naturlehrpfad Gitschenen wurde 1996/98 verwirklicht und soll zum Verständnis der Kultur- und Naturlandschaft und der Berggebietsproblematik beitragen.

Bezug: Seilbahnstation Gitschenen, in den Gasthäusern und im Dorfäden.

NATURLEHRPFAD Gitschenen



Rundweg

Wenn wir die **Bergstation** der Seilbahn St. Jakob – Gitschenen verlassen, befinden wir uns in einer herrlichen Kulturlandschaft, umrahmt von einer eindrucksvollen Bergwelt. Die Landwirte haben auf den flacheren und tiefgründigeren Böden eine dem Lebensraum angepasste Vieh- und Milchwirtschaft erarbeitet. Die Mähwiesen beidseits des Weges bestehen aus den typischen Goldhaferwiesen, in denen sich je nach Düngerangebot Wald-Storchschnabel, Schlangenknöterich und Blacken breitmachen. Im Frühling sind die Wiesen mit Krokussen und Soldanellen übersät. Das Feuchtgebiet und der Tümpel vor dem

Heimwiesen **Chneuwis** zeigen, dass der Boden in den Senken kein Wasser versickern lässt. Bulten mit Torfmoosen und wassergefüllte Schlenken mit verschiedenen Seggen und Fieberklee wechseln in rascher Folge. Diese Feuchtgebiete sind wichtige Lebensräume für Grasfrosch, Erdkröte und Libellen. Dass im vorderen Teil von Gitschenen wasserzürgige Böden vorherrschen, sehen wir auch im ausgedehnten Flachmoor gegen das **Schrandihaus**. Diese grossflächige Moorlandschaft bestand früher aus einem ausgedehnten Hochmoor mit umgebenden Flachmooren. Die Rasenbinsen und das Pfeifengras prägen mit ihren herbstlichen Braun- und Gelbtönen das Landschaftsbild. Vom Wald her hören wir die Rufe des Kuckucks, und über den feuchten Wiesen sucht der Wasserpieper seine Insektennahrung. Beim **Chneuwis** bemerken wir im Garten grössere Flächen von angebauten Kräutern wie Minze und Frauenmantel, die zur Teebereitung gesammelt und ins Unterland geliefert werden.

Hinter **Chneuwis** können wir die Abfolge von trockeneren durchlässigen Karstböden und von feuchteren Stellen mit dem Weissen Hahnenfuss ablesen. Am unteren Ende des Hanges sehen wir einige für Kalkgebiete charakteristische Dolinen, in denen das Oberflächenwasser im Boden verschwindet. Vorbei an noch teilweise mit Schindeln gedeckten Algebäuden erreichen wir die Alp **Geissboden**. In der Nähe sind die Kalkschichten der unteren Kreide als kleinere Felsen und Abbrüche sichtbar. Das Wasser löst den Kalk langsam auf, und es entstehen Karren und Löcher, die teilweise wieder mit Humus gefüllt sind. Hier ist die Vegetation sehr farbenfroh mit Blaugras, gelber Felsenprimel, Kreuzblume und Erika als Frühlingsblüher. Der Traubensteinbrech besitzt am Rand seiner Blätter weisse kalkausscheidende Grübchen. Am steilen Hang hat das Vieh seine Wege, so genannte «Höhenkurven», angelegt. Die wichtigsten und nahrhaftesten Kräuter sind das Adelgras (Alpenwegerich) und die Romeye (Alpen-Rispen-gras). Über den von der Sonne beschienenen Flächen fliegen viele



Schmetterlinge, wie Apollofalter und hie und da ein Schwalbenschwanz. Ein kleines Fichtenwäldchen mit vielen dünnen Spechtbäumen spendet etwas Schatten. Als wenige Laubbäume und Sträucher finden wir Vogelbeeren, Bergahorn und Roter Holunder. Zwischen den zerstreuten Büschen leuchten uns die weisse Alpenanemone, die Bewimperte Alpenrose und die lila Blüten oder die roten Beeren des Seidelbastes entgegen. Im Herbst fallen der Blaue Eisenhut, das Alpen-Kreuzkraut und die violett-blaue Bergflockenblume auf. Diese lockere Vegetation ist der ideale Lebensraum für Fuchs, Dachs und Schneehase. Die im Frühling herabstürzenden Lawinen haben die Grünerlen zu Boden gedrückt. Sie richten sich im Sommer wieder auf, bilden aber ein beinahe undurchdringliches Dickicht mit ausgedehnten Hochstaudenbeständen. Dazu gehören der blaue Alpenmilchlattich, die grossen Blätter des Pestwurz, der Kälberkropf und selten die Akelei und der Quirlige Weisswurz. Wo der Bach eine Schlucht herausgeschnitten hat, bewirkt die feuchte Luft, dass an den Ästen lange Bärte von Flechten wachsen. Die Bäume werden von verschiedenen Meisenarten und selten vom Fichten-Kreuzschnabel bewohnt.

Bevor wir den breiten Weg zum Sulztal erreichen, finden wir in der Nähe noch eine ausgedehnte flache Riedwiese mit Wollgräsern, Torfmoosen und mehreren Seggenarten. Durch fette Wiesen wandern wir wieder zur neuen Kapelle und zum Bergrestaurant zurück. Auch hier können wir die Wirkungen der verschiedenen Düngermengen sehen. Auf verdichteten Böden breitet sich der Alpenampfer als lästiges Unkraut aus. Daneben blühen der blaue Wald-Storchschnabel und die Rautenblättrige Glockenblume. Über der farbenfrohen Wiese segeln Aurora- und Apollofalter.

Zum Schluss des Rundganges lohnt sich ein Besuch der stillvollen, gut in die Landschaft passenden Kapelle. In der sonst schon ruhigen Bergwelt bietet das Innere der Kapelle eine lautlose Insel.